

Zeit um 1400 mit bereits reichlicher Verwendung der Fischblasen und ist in Höhe des Kranzgesimses der Seitenschiffe durch ein kräftiges Gesims (Fig. 167a) abgeschlossen. Dombauführer Schäffler machte mich darauf aufmerksam, daß die die freien Endungen des Maßwerks abschließenden Lilien teils durch Vierungen in die untere Steinschicht eingesetzt, teils mit Öse und Haken in Eisen an der Wand befestigt sind. Sie gehören also einer späteren Zeit als der untere Teil des ersten Obergeschosses an, was auch aus Unstimmigkeiten beim Ansatz des Maßwerkprofils an das der Lisenen sich zeigt. Ich nehme daher an, daß die das Maßwerk tragenden Schichten erst um 1400 auf das ältere Geschoß gelegt wurden. Nicht unterrichtet sind wir über den Mittelbau des Westturmes. Das jetzt diesen durchschneidende Tor ist eine Einfügung aus der Zeit bald nach 1400. Die Turmhalle zeigt in den Westecken Rundstäbe als Dienste, und zwar im Süden mit einem Sockel, der den Wanddiensten der 6. bis 8. Pfeilerreihe entspricht, im Norden mit einem solchen, der den Sockeln der Mittelpfeiler und Südwanddiensten der 3. und 4. Reihe sowie den Wanddiensten der 5. Reihe angemessen ist. Der Innenausbau der Türme gehört, gleichwie die Fenster, Umgestaltungen aus der zweiten Hälfte des 14. und dem beginnenden 15. Jahrhundert an.

Die Bauten der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Die Zeitumstände in Sachsen waren mit dem Ende des 13. Jahrhunderts ungünstig geworden. Nach Heinrichs des Erlauchten Tode 1288 traten die bekannten Streitigkeiten zwischen seinen Erben ein, aus denen Friedrich der Gebissene nicht ohne Rücksichtslosigkeiten gegen seinen Verwandten als Herr der Markgrafschaft Meißen hervorging. Seine Fehde mit Kaiser Adolf von Nassau, während der nach chronikalischen Nachrichten der Dom eine Zeitlang als Stall und Lagerraum für die Kaiserlichen gedient haben soll, ebenso wie die Fehde mit Albrecht von Österreich endeten bei wechselndem kriegerischen Erfolge mit der erneuten Belehnung Friedrichs mit der Mark Meißen 1310, während die Streitigkeiten mit Friedrichs Bruder Diezmann nach dessen 1307 erfolgtem Tode zur Besitzergreifung von dessen Landen geführt hatten. Die Fehde mit Brandenburg führte zur Gefangennahme Friedrichs und zum ungünstigen Frieden von Tangermünde 1312. Erst gegen Ende seines Lebens fand Friedrich Ruhe († 1324). Es wuchs in dieser Zeit namentlich der Einfluß der böhmischen Könige auf das Bistum, in dem sich mit dem Tode Bischof Withegos I. († 1293) und Bernhards von Kamenz († 1296) gleichfalls ein entschiedener Niedergang vollzog. Die Regierung Bischof Albrechts III. von Leisnig († 1312) und Withegos II. von Colditz († 1342) brachte durch innere Organisation langsam bessere Verhältnisse, trotz vieler Streitigkeiten im Kapitel.

Altarstiftungen bis 1314.

1. Propst Dietrich Tilemann von Bautzen traf 1298 hinsichtlich eines von Bischof Withego geweihten, 1287 von Konrad von Boritz erwähnten Altares